

Johann Fuchs (1880 – 1934)

Jeder Weg gelingt im Vertrauen auf Gott

„Vergesst bei allen Leiden und Mühen nie, dass uns im Himmel ein herrlicher Lohn bereitet ist.“ (Don Bosco an seine Missionare)



Im Jahre 1893 hatte Papst Leo XIII. die Salesianer mit der Missionierung der Indianerstämme in Mato Grosso im Inneren Brasiliens beauftragt. In den folgenden Jahrzehnten traten sie mit allen Ureinwohnern in Kontakt, lediglich der Stamm der Xavantes blieb zu allen auf feindliche Distanz.

Unermüdlich sann Johann Fuchs darauf, einen Weg zu den Xavantes zu finden, um ihnen über die Botschaft des Evangeliums zum Frieden zu bringen. Seit 1903 arbeitete der aus Pfaffnau in der Schweiz stammende Johann Fuchs als Missionar in Südamerika. Begleitet von seinem Gefährten, P. Pedro Sacilotti, einem Brasilianer, blieb er seit 1930 mit einem Motorboot den Xavantes im Urwald unmittelbar auf der Spur. Häufig auf seinen Namen anspielend – der scheue, furchtsame und schlaue Fuchs im Urwald – zeugen die Briefe an seine Verwandten von seinem Interesse an der Lebensweise der

Indianer, mehr aber von seinem Ziel, Brücken der Verständigung zwischen den einzelnen Stämmen zu schlagen.

Am 24. Oktober 1934 begann er einen Brief zu schreiben, den man Tage später unvollendet in seiner Tasche fand. Seit dem 1. Oktober fahre er den Totenfluß aufwärts. Er habe ein hoffnungsvolles Zeichen der Xavantes, dass sie mit ihm in Kontakt kommen wollten. Auf einer Sandbank habe er Geschenke für sie niedergelegt, die sie mitgenommen hätten. „Es scheint doch ein gutes Zeichen zu sein, dass sie die Geschenke angenommen und keine Pfeile zurückgelassen haben.“ Das Zurücklassen von Pfeilen bedeutete Krieg.

Eine Woche später kam es auf dieser Sandbank zwischen Johann Fuchs und seinem Begleiter zu einer Begegnung mit den Xavantes. Aber ihre Hoffnungen erwiesen sich als trügerisch: Beide Priester wurden am 1. November 1934 grausam mit Keulen erschlagen.

„Die Anfänge dieser neuen Indianermission unter den Xavantes sind beschwerlich“, hatte Johann Fuchs geschrieben.“ Der liebe Gott wird weiterhelfen und der Indianermission unter den Xavantes herrliche Früchte schenken. Die Hilfe von oben zögert oft und stellt das Gottvertrauen auf eine harte Probe.“ In seinem Gottvertrauen hatte Johann Fuchs sich nicht getäuscht, denn sein Nachfolger in der Mission erreichte das friedliche Zusammenleben mit den Xavantes.



Johannes Wielgoß SDB